

Städteverband Schleswig-Holstein – Reventlouallee 6 – 24105 Kiel

Schleswig-Holstein Landtag
Europaausschuss
Der Vorsitzende
Herrn Peter Lehnert
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Tel. 0431 - 57 00 50 30
Fax: 0431 - 57 00 50 35
e-mail: info@staedteverband-sh.de
Internet: www.staedteverband-sh.de

per Mail: Europaausschuss@landtag.ltsh.de

Unser Zeichen: 36.20.40 mx-zö
(bei Antwort bitte angeben)

27. Februar 2013

Blaues Wachstum - marines und maritimes Wachstum - Chance für Schleswig-Holstein
Antrag der Fraktion der CDU - Drucksache 18/257

Blaues Wachstum - Zukunft Meer

Änderungsantrag der Fraktionen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Abgeordneten des SSW - Drucksache 18/408 - selbstständig

Ihr Schreiben vom 31. Januar 2013; Ihr Zeichen: L 214

Sehr geehrter Herr Lehnert,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu den oben genannten Anträgen zum „Blauen Wachstum“.

Aufgrund des komplexen Fragenkatalogs war es nicht möglich, ein einheitliches Meinungsbild unserer Mitgliedskörperschaften herbeizuführen. Allerdings haben uns Stellungnahmen der Landeshauptstadt Kiel und der Baltic Sailing (Arbeitsgemeinschaft der Sportboothäfen Ostholstein-Lübeck e.V.) hierzu erreicht, die wir Ihnen anliegend zur Kenntnis und Berücksichtigung geben.

Mit freundlichen Grüßen



Jochen von Allwörden



Städteverband Schleswig-Holstein
Reventlouallee 6
24105 Kiel

Vorab per Mail

24103 Kiel, 25.02.13
Rathaus
Fleethörn 9
Telefon (0431) 901 30 01
Telefax (0431) 901 6 30 43

**Blaues Wachstum – marines und maritimes Wachstum – Zukunft Meer
Anhörungsverfahren vom 07.02.2013, Ihr Zeichen: 36.20.40 mx-zö**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Landeshauptstadt Kiel begrüßt sehr, dass maritime Politik in den Fokus staatlichen Handelns gerückt werden soll und steht daher der Initiative auf Landesebene außerordentlich positiv gegenüber.

Handlungsschwerpunkte sieht Kiel insbesondere in den Themenkomplexen, die sich aus der Eigenschaft als Hafen- und Hochschulstandort sowie Zentrum der Meeresforschung in Nordeuropa ergeben.

Der Handelshafen Kiel erfüllt als Transithafen und Arbeitgeber für ca. 1.500 hafenverbundene Beschäftigte bedeutende regionale und überregionale Wirtschafts- und Verkehrsfunktionen. Die Häfen sind Deutschlands nördlichste Drehscheibe für die Verkehrsströme in alle Welt. Ist ihre reibungslose Anbindung nicht gewährleistet, zeigen sich die Auswirkungen auch jenseits von Schleswig-Holstein. Vor diesem Hintergrund ist der Ausbau der Küstenautobahn A20 mit vorrangiger Umsetzung der festen Unterelbequerung eines der dringendsten Projekte, ebenso der weitere Ausbau der B 404 zur A21 mit der Perspektive einer östlichen Elbquerung zur Entlastung des Flaschenhalses Hamburg.

Grundsätzlich stellt der Seeweg über die Ostsee gegenüber dem konkurrierenden küstenparallelen Landweg nach wie vor die vergleichsweise ökologisch verträglichere und ökonomisch leistungsfähigere Alternative dar. Zunehmende Restriktionen wie z.B. die drastisch reduzierten Schwefelgrenzwerte ab 2015 bergen jedoch die Gefahr einer erheblichen Verlagerung von Verkehren weg vom See- hin zum Landtransport. Dies widerspricht diametral dem sowohl national wie auf europäischer Ebene seit Jahren gewollten und auch mit öffentlichen Fördermitteln unterstützten „From Road to Sea“-Konzept. Während eine Umsetzung der strengeren Anforderungen mittel- und langfristig in den reedereiseitigen Neubauprogrammen Berücksichtigung finden könnte, stößt dies jedoch bei den Bestandsschiffen technisch an Grenzen. Eine Verlängerung der Umsetzungsfrist für in Fahrt befindliche Schiffe sollte daher in politische Zielsetzungen aufgenommen werden.

Weiterhin ist die Ausweisung der Ostsee als Abwassersondergebiet und der Schutz vor Eutrophierung sehr zu begrüßen. Hierbei darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass für die Übersättigung durch Stickstoff und Phosphor die Landwirtschaft der Hauptverursacher ist und die Passagierschiffahrt nur im Promillebereich daran beteiligt ist. Schon heute verfügen moderne Passagierschiffe auf dem neuesten Stand der Technik über entsprechende Anlagen,

die eine Wasseraufbereitung auf einem Niveau ermöglichen, das landseitigen Kläranlagen gleichkommt bzw. diese teilweise sogar übertrifft. Bei der Festlegung von Grenzwerten ist daher größtes Augenmerk darauf zu richten, dass eine ökologisch wie ökonomisch vernünftige Wasseraufbereitung an Bord unterstützt wird und nicht Reedern und Hafenstädten über die landseitige Abwasserannahme erhebliche Investitionen aufgezwungen werden, denen letztlich kein umweltbezogener Mehrgewinn gegenüber steht.

Die Hafenwirtschaft ist bereit, sich den umweltpolitischen Herausforderungen der Zukunft auch und insbesondere an den Seeweg zu stellen, ist hierbei aber bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen auf die Unterstützung durch die Politik angewiesen.

Für die anstehende neue Förderperiode ab 2014 sollen nach derzeitigem Kenntnisstand klassische Hafeninfrastrukturinvestitionen nicht mehr im Katalog förderfähiger Maßnahmen des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) enthalten sein. Häfen sind jedoch als Netzknoten für den europäischen Personen- und Güterverkehr Baustein existenzieller Daseinsvorsorge. Insofern kann Hafeninfrastruktur nicht allein aus lokalen Hafenerträgen finanziert werden, sondern bedarf auch weiterhin der vorgenannten Unterstützung durch europäische Fördermittel. Konkret auf die Frage der CDU-Fraktion bezogen ist die Erwartung der Landeshauptstadt Kiel an die neue Förderkulisse der EU daher, dass weiterhin mit europäischen Fördermitteln wirtschaftsnahe Infrastruktur –ausdrücklich auch für den maritimen Bereich – unterstützt wird.

Die Hafenwirtschaft richtet die Bitte an Landes- und Bundespolitik, diese Positionen im Rahmen nationaler Zuständigkeiten aufzugreifen bzw. in den internationalen Gremien zu vertreten. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Landeshauptstadt Kiel wichtiger Hochschulstandort in Norddeutschland und Zentrum der Meeresforschung in Nordeuropa ist, werden als wichtigste Handlungsfelder gesehen:

- Die Meereswissenschaft und Meeresforschung stärken, technologische Innovation bzw. maritime Zukunftstechnologien fördern wie, Tiefseeobservatorien, Tiefseetechnologien und Unterwassersystemen, alternativen Energien – insbesondere Offshore-Windenergie – und neuer Antriebstechnologien und Treibstoffe für eine umweltfreundliche Schifffahrt.
- Verbesserung der Wissens- und Innovationsbasis durch Weiterentwicklung von neuen Technologien und Methoden zur Erforschung und Überwachung der Meere und durch Verbesserung des Informations- und Datenmanagement.
- Schaffung politischer Rahmenbedingungen zur Unterstützung des Schiffbaus und Erreichung gleicher internationaler Wettbewerbsbedingungen.
- Förderung des Ausbaus von attraktiven und wettbewerbsgerechter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wie Hafeninfrastruktur, der Seehafenhinterlandverbindung, der Hinterlandanbindung der Fehmarnbeltquerung in Richtung Kiel über der B202.
- Förderung von Beschäftigung und Ausbildung durch Steigerung der Ausbildungskapazitäten für maritime Berufe durch die maritime Wirtschaft, Verbesserung der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den Unternehmen.
- Aus- und Weiterbildung von Langzeitarbeitslosen im Bereich des Hafenumschlags.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Susanne Gaschke



BalticSailing · Neustädter Straße 26-28 · D-23758 Oldenburg i.H.

Städteverband Schleswig-Holstein
Frau Marion Marx
Reventlouallee 6
24105 Kiel

Arbeitsgemeinschaft
der Sportboothäfen
Ostholstein-Lübeck e.V.
Neustädter Straße 26-28
D-23758 Oldenburg i.H.

Tel. +49 (0) 43 61 / 6 20-8 06
Fax +49 (0) 43 61 / 6 20-6 21

info@balticsailing.de
www.balticsailing.de

Datum	Ansprechpartner/in	Durchwahl: 04361/620-
22.02.2013	Sandra Belka	806

Anhörung: Blaues Wachstum

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Mitglieder der deutsch-dänischen Hafenkooperation BalticSailing möchten wir gern Stellung zu einigen relevanten Thema im Zusammenhang mit der Antragstellung „Blaues Wachstum“ nehmen.

Die deutsch-dänische Hafenkooperation BalticSailing hat sich im Jahr 2004 als Interreg III A-Projekt gegründet mit dem Ziel, für die Sportboothäfen in den Regionen Ostholstein und Lübeck sowie auf Lolland und Falster erste **gemeinsame Marketingaktivitäten** (Hafenbroschüre, Internetauftritt, Messepräsenzen) sowie erste deutsch-dänische Workshops zur **Netzwerkbildung** und zum regelmäßigen **Informations- und Erfahrungsaustausch** im Bereich des maritimen Segel- und Motorboottourismus zu initiieren.

Ab dem Jahr 2009 weiter durch das Interreg IV A-Programm gefördert, wurde das Ziel der **Entwicklung und Stärkung sowie der Vermarktung des Küstentourismus** in der Fehmarnbeltregion unter besonderer Berücksichtigung der Sportboothäfen weiter verfolgt. Hierbei lag ein besonderer Schwerpunkt auf der **Verknüpfung des maritimen Wasser- und Landtourismus**. Hervorzuheben sind hier neben den „klassischen“ Marketinginstrumenten (Print, Online, Messen etc.) die Entwicklung der BalticSailing-Card als Kundenbindungsinstrument und der FriendSHIP-Cup, eine Regattaausfahrt für Noch-Nichtsegler, zur „Nachwuchsgewinnung“ als Maßnahme in sich abzeichnenden Zeiten des demografischen Wandels.

Seit Mitte 2012 steht die deutsch-dänische Hafenkooperation BalticSailing nach zwei geförderten Projektperioden auf eigenen, sicheren Beinen und setzt die Zusammenarbeit der deutschen und dänischen Sportboothäfen eigenständig fort. Dabei steht auch die Ausweitung auf andere Regionen an der Ostsee Schleswig-Holstein zur **nachhaltigen Stärkung des Wassersports und insbesondere des Segel- und Motorboottourismus** auf der Agenda. So

zeichnet sich derzeit insbesondere eine Ausweitung in der Region Schlei/Geltlinger Bucht mit einem Netzwerk aus mehreren Sportboothäfen ab. Die Tendenz ist steigend.

Die Mitglieder der Hafenkooperation BalticSailing sehen folgende Schwerpunktthemen im Zentrum der politischen Arbeit:

Handlungsfelder, Aufgaben und Unterstützung

Der Wettbewerb im Wassertourismus entlang der schleswig-holsteinischen Ostseeküste konzentriert sich vor allem auf Mitbewerber in Mecklenburg-Vorpommern und in Dänemark. Insbesondere gegenüber Mecklenburg-Vorpommern sind unterstützende Maßnahmen aus der Landespolitik zur **Stärkung der Hafeninfrastruktur** und zur **Stärkung des Marketings** überaus notwendig.

Eine im Oktober 2012 vorgestellte Studie der Vereinigung deutscher Sportboothäfen in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Wassersportwirtschaft hat gezeigt, dass ein durchschnittlicher Sportboothafen in den kommenden Jahren nicht in der Lage sein wird, die notwendigen Investitionen zur **Qualitätsverbesserung** durchzuführen. Hier ist zwingend eine Unterstützung durch Fördermöglichkeiten zur **Stärkung der Hafeninfrastruktur** insbesondere auch im Vergleich zu Mitbewerbern notwendig. Nachteilig für Sportboothäfen wirkt sich ebenfalls aus, dass Sportboothäfen im Gegensatz zu z.B. Campingplätzen nicht von einem reduzierten Mehrwertsteuersatz (7%) profitieren können, obwohl sich die kurzfristige (bis zu 6 Monaten) Vermietung von Landflächen (Campinggewerbe) nicht von der von Landflächen unterscheidet.

Die Situation im Bereich der Marketingarbeit stellt sich aktuell so dar, dass die Hafenkooperation BalticSailing intensiv und kompetent die Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit für seine Mitgliedshäfen von Flensburg bis Lübeck vornimmt. Die Abstimmung und Zusammenarbeit mit den regionalen und Landesorganisationen verläuft aus Sicht der Hafenkooperation derzeit nur sehr unzureichend. Hier werden **Synergien und Kompetenzen** nicht genutzt, von denen der gesamte maritimen Wassertourismus (hier: Segel- und Motorboottourismus) profitieren könnte.

Die Hafenkooperation BalticSailing wünscht sich für die Zukunft eine kontinuierliche Einbindung in die Planungs- und Entscheidungsprozesse auf regionaler und Landesebene zur **Stärkung der Marketingarbeit**.

Stärkung der schleswig-holsteinischen Unternehmen

Der Wirtschaftszweig Wassertourismus ist in letzter Konsequenz nur so stark wie seine Unternehmen. Neben den Sportboothäfen als kommunal, privat oder auf Vereinsebene geführte „Unternehmen“ sind es im weiteren die zahlreichen maritimen Unternehmen, die dem Wirtschaftszweig Wassertourismus seine Bedeutung verleihen. Dies gilt im Bereich des Segel- und Motorboottourismus z.B. für Segelmacher und Bootswerften ebenso wie nachgelagert für Gastronomie- und Freizeitunternehmen.

Die Hafenkooperation BalticSailing hat bereits zu Zeiten der Projektförderung stets die maritime Wirtschaft in die Zusammenarbeit und die Marketingmaßnahmen eingebunden. Dies hat sich als äußerst erfolgreich erwiesen und ist in der Eigenständigkeit einer der wichtigsten Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung.

Hier gilt es für die Landespolitik, die schleswig-holsteinischen Unternehmen zu stärken und damit die Grundlage für eine starke Positionierung der Nord- und im Bereich des Segel- und Motorboottourismus insbesondere der Ostsee am Markt zu schaffen.

Schwerpunkte der Förderkulisse der EU ab 2014

Damit der Wassertourismus den Weg des „Wachstums“ antreten bzw. weiter gehen kann, ist es aus der Sicht der Hafenkooperation BalticSailing unbedingt notwendig, im Rahmen der Förderkulisse der EU ab dem Jahr 2014 einen deutlichen Schwerpunkt auf den Wirtschaftszweig Wassertourismus zu setzen. Der Wassertourismus muss im „Land zwischen den Meeren“ den Stellenwert einnehmen, den ihm de facto gebührt, und damit auch entsprechend finanziell unterstützt werden.

Die Hafenkooperation BalticSailing begrüßt -insbesondere vor dem Hintergrund der regionalen Ausweitung und der Zusammenarbeit mit Dänemark- die Erweiterung des Interreg-Fördergebietes auf die gesamte westliche Ostsee und damit die Möglichkeit, die Sportboothäfen an der gesamten schleswig-holsteinischen Ostseeküste in einem Netzwerk BalticSailing zu stärken und nach Lolland und Falster auch die Kooperation mit anderen Regionen Dänemarks (Langeland, Æro, Fünen) auf dieser Basis erfolgreich zu entwickeln.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Anregungen in den Beratungen des Europaausschusses berücksichtigt werden.

Bei weiteren Fragen stehen wir jederzeit und gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



i.A. Sandra Belka
Leitung Geschäftsstelle